Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 4

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

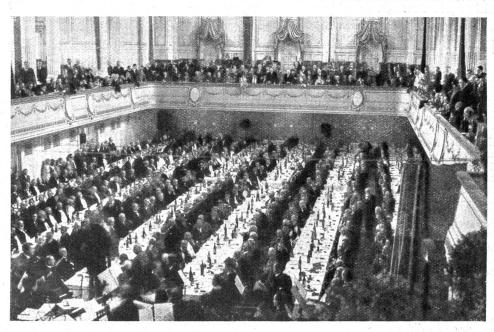
Ferner Societation il

Die Ablöfung.

In Schnee und Eis
und kalter Nacht,
Ein Grenadier
fteht auf ber Wacht.
Scharf geht der Wind,
fein Stand ist hart,
Sein Herzblut stockt,
fein Puls erstarrt.

Fern Glockenschlag! —
Erst halb vorbei!
Da knarrt's im Schnee,
es kommt herbei, —
"Wer da? Parole?" —
"Worgenrot!" —
Der ihn ablöst,
es war der Tod.

Robert Reinick.



Bankett zu Ehren der Grenzbesetzungsveteranen von 1871 im Kasino Bern (18. Januar 1931).
Phot. O. Rohr, Bern.



Der Bundesrat hat die eidgenöfsischen Abstimmungen über die Reduktion der Jahl der Nationalräte und über die Berlängerung der Amtsdauer des Nastionalrates, des Bundesrates und der Bundeskanzler auf den 15. März diese Jahres angesekt. Die Abstimmung über das Ordensverbot wurde schon seinerzeit auf den 8. Februar angesekt.—Er erteilte die Bewilligung zum Bau einer Straßenbrüde zwischen Roblenz und Waldshut. Weiters wurde eine ganze Reiße von Sudventionen an die Bersbesserbot wurde eine ganze Neiße von Sudventionen an die Bersbessergegenden beschlossen. Die Gesamtsumme derselben beträgt Fr. 35,650.
— Als ordentlicher Prosessor, Technischen Kochschule wurde Dr. phil. Heinz Hopf, gegenwärtig Dozent an der Universität Berlin, gewählt. In ihrer gegenwärtigen Stellung auf eine neue Amtsdauer bestätigt wurden: Pros. Dr. R. Eder, der E. T. H. als Mitzlied des Stiftungsrates der "Anna Karolina Stiftung" zur Förderung höherer Studien schweizerischer Mädchen durch Berseischung von Stipendien; alt Regierungsart Wax Schmid in Aarau als schweizerischer Kommissän für das Krastwert Rydurg-Schwörstadt; ferner vier Mitzglieder kommissän für das Krastwert Rydurg-Schwörstadt; ferner vier Mitzglieder der eidgenössischen, nämlich: R.

Bühler, Fabrikant in Winterthur, Dr. H. Kienzle, Direktor der Kunstgewerbesschule in Basel, Somund Bille, Maler in Siders, und Frau SchmidtsAllard in La Chapelle sur Carouge. — Die schweiszerische Delegation für die Konserenzüber die Europäische Union, die aus Bundesrat Motta und Direktor Studi bestand, wurde durch Legationsrat Gorgé als Sekretär erweitert. — In die eidgenössische Kunstkommission wurden dreineu Mitglieder auf eine neue Amtssdauer gewählt: Cuno Amiet, Maler in Oschwand, Milo Martin, Bildhauer in Lausanne, und Dr. W. Barth, Direktor der Kunsthalle in Basel. — Als Instruktor der Motorwagentruppe wurde Leutnant Max Doerks, von Hitmai in Pfässischen, dieber Instruktionsaspirant, gewählt. — Der Bundesprassidenten oder den Borsteher des Departements des Inneren zu ermächtigen, das Ehrenspräsidium des internationalen Neuroslogie-Kongresse, der am 4. September in Bern stattfinden wird, zu übernehmen. Außerdem wurde dem Organisationsstosten ein Bestreitung der Organisationskosten ein Bestreitung der Organisationskosten ein Bestrag von Kr. 3000 zur Berfügung gestellt. —

Die Einnahmen aus den ordentlichen Stempelabgaben im Jahre 1930 belaufen sich auf Fr. 81,549,000, gegenüber Fr. 78,543,000 im vorhergehenden Jahre.

Die Importmenge des eingeführten Rohtabaks im Jahre 1930 erreichte 75,152 Meterzentner. Die Wertsumme beträgt 23,9 Millionen Franken. Der

Ertrag der Tabakzölle dürfte 25 Milslionen Franken erreichen.

Unsere Einfuhr im vergangenen Jahre erreichte 2664,2 Millionen Fransten, um 119 Millionen Franken, um 119 Millionen Franken weniger als 1929. Die Ausfuhr betrug 1767,5 Millionen Franken, um 337 Millionen Franken weniger als 1929. Der Einstuhrüberschuß im reinen Warenverkehr (ohne Goldbarren) stellt sich 1930 auf 801,3 Millionen Franken gegen 633 Millionen Franken im vorhergehenden Jahre.

Der Schweiz. Samariterbund zählte im vergangenen Jahre 511 Setztionen mit zusammen 19,842 Aftivemitgliedern, darunter 13,637 weisbliche und 6205 männliche. Im vergangenen Jahre erhielt der Samariterbund von der Eidgenossenschaft eine Subvention von Fr. 3800 und vom schweizerischen Roten Kreuz eine solche von Fr. 7000.

Im Laufe des Jahres 1930 sind aus der Schweiz 3636 Personen nach Uebersee ausgewandert, gegenüber 4609 im Jahre 1929.

Jum italienischen Konsul in Brig wurde der Sekretär der italienischen Gesandtschaft in Bern, Umberto Lanszetta, ernannt. — Der italienische Konsul in Lausanne, Italo Jappoli, wurde zum Generalkonsul in Saloniki ernannt, sein Nachfolger wird der gegenwärtige Konsul in Lüttich, Giuseppe Silimbani.

Der Gemeinderat von Baden vers dankte eine Schenkung von Fr. 100,000 aus der Erbichaft der Frau B. Boweris Baumann an die Einwohnergemeinde.

Die Binsen der Schenfung sollen für Weihnachtsbescherungen armer Rinder und armer Einwohner verwendet werden. - Aus dem Bahnhofbureau in Bein = wil wurde von Einbrechern der Rassen= schrant mit einem Auto weggeführt. In ber Rasse befanden sich rund Fr. 1000. Die Verfolgung der Spuren im Schnee zeitigte fein Ergebnis.

Die staatliche Rommission zur För= derung heimischen Schrifttums hat den bekannten Basler Dialektdichter Dominit Müller zu seinem 60. Geburts= tage eine Chrengabe und eine Abresse überreicht. — Die kantonale Leitung der kommunistischen Partei von Baselstadt beschloß, den früheren Redakteur Dr. Wieser als parteifeindliches Element auszuschließen. — In Basel verhaftete ein Detektiv einen Chauffeur, der wegen verschiedener Delitte gesucht worden war. Auf dem Wege zum Lohnhof zog der Verhaftete plöglich einen Revolver und brachte sich ein Schuß ins Serz bei. — Er war sofort tot. — In einem Baster Sotel tonnte der wegen Defrau-Bantier Lucien Kahn-Ruhn verhaftet Bantier Lucien Kahn-Ruhn verhaftet werden. Die Straßburger Polizei hat sofort ein Auslieferungsbegehren eingeleitet.

In der Postfiliale von Bettingen bei Basel wurde ein Einbruch verübt, wobei die Diebe Bostwertzeichen im Werte von Fr. 1500 und zirka Fr. 100 Bargeld erbeuteten.

In Freiburg starb im hohen Alter von 81 Jahren Bius Philipona. Er war von 1871 bis 1897 Redaktor an der "Liberté" und von 1897 bis 1926 Bun-besstadtforrespondent dieses Blattes. Er war auch Chrendottor der Universität Freiburg.

Bei der Sitzung des Genfer Groben Rates am 17. ds. kam es zu tumulstarischen Szenen. Regierungsrat Berra apostrophierte den Sozialisten Dicker, ber ihn durch gehässige Zwischenrufe pros voziert hatte, mit den Worten: "Zuerst sind Sie Jude und erst dann Schweis zer." Sierauf kam es zu so heftigen Auseinandersetzungen, daß der Präsident die Situng suspendieren mußte. — Wie verlautet, find viele der in Genf wei-lenden Delegationsmitglieder der Europa=Ronferenz an der Grippe erfrankt, weshalb das Bölkerbundssekretariat beabsichtigt, die Tagungsräume desinfiszieren zu lassen.

Der wegen feiner verschiedenen Uffaren nur zu bekannte Advokat Gui-nand in Reuenburg, der provisorisch freigelassen worden war, wurde am 19. Januar neuerdings verhaftet.

Der Narrenrat der St. Galler Fasnachtsgesellichaft "Narrenzunft" beichloß, den Reinerlös feines Abzeichen= verlaufes zur Unterstützung armer, nicht unterstützungsberugsberechtigter Arbeits= loser zu verwenden.

In Schaffhausen starb im Alter von 57 Jahren ber Gemeindeprasident von Neuhausen, Sans Müller. Er war vor dem Kriege Redaktor der "Bolks-stimme" in St. Gallen und spielte später in der fommunistischen Bewegung des Kantons eine große Rolle.

Bei der Regierungsratsersatwahl für Bundesrichter Dr. Affolter in Solost thurn konnte der sozialistische Kandidat Nationalrat Schmid das absolute Mehr nicht erreichen. Es muß also am 8. Februar ein zweiter Wahlgang erfolgen, bei welchem dann das relative Mehr entscheidet.

Der Staatsrat des Kantons Tes= sin hat beschlossen, die Kleinkinder= schulinspektorin Teresina Bontempi de= finitiv ihres Amtes zu entheben.

In Lausanne gestand Adolf Krasolser endlich ein, daß der Schuß in der Nacht zum 5. Januar, durch welchen der junge Robert Schüchter schwer versletzt wurde, von ihm ausgegangen sei. Er habe jedoch den Revolver für unsgeladen gehalten und der Schuß sei ganzungenstat lesaggenen während er die unerwartet losgegangen, während er die Waffe aus der Tasche zog. — Nach 2= jährigen Erhebungen hat die Lausanner Polizei einen Angestellten des Haupt-postamtes St. François verhaftet. Der Verhaftete, Jean Emern, hat seit 1927 Briefe an Lausanner Banlinstitute, die Titelcoupons jum Einlösen enthielten, an sich genommen und die Beträge durch Bermittler in Genf, Basel und andern Städten einkassieren lassen. Emern ist aeständia.

Der Bestand der Sicherheitspolizei des Rantons Wallis, der bis jett 68 Mann betrug, wird verdoppelt. — Zwei junge Mönche des St. Bernhardhospitzes reisten nach Tibet, um dort zusammen mit den tibetanischen Behörden die Mög= lichkeit der Errichtung von Hospizen auf den Pagübergangen zu überprüfen, die ähnlich sein sollten, wie die Sospize auf dem Großen und Kleinen St. Bernhard.

Der Stadtrat von Burich verlangt vom Großen Stadtrat einen Kredit von Fr. 265,000 für den Bau der Hermann Greulich=Straße in Außersibl. — Das Organisationstomitee zur Wahl der "Miß Swiherland" hat beschlossen, die Beranstaltung um ein Jahr zu verschieben. — In der Nacht vom 13./14. Januar wurde in die Bijouterie Sauser an der Strehsgasse eingebrochen und Schmuchachen im Werte von Fr. 5000 entwendet. In der darauf folgenden Nacht wurde ein ähnlicher Einbruchs diebstahl in das Bijouteriegeschäft Wilsburger an der Sihlstraße ausgeführt, wobei den Dieben eine Beute im Werte von über Fr. 10,000 in die Sande fiel. Der Direttor der Firma Cece Graphitwerke A.=G. in Zürich, Walter Schwerer=Hofer, der nach Unterschlasgungen im Betrage von ca. Fr. 200,000 flüchtig geworden war, konnte während ber Fahrt im Schnellug Wien-Innsbrud in Amstetten festgenommen werden. Man fand einen größeren Barbetrag in Schweizergelb und verschiedene Einlage hefte und Depothefte bei ihm.



Der Regierungsrat hat die we-gen der Maul- und Klauenseuche seiner-zeit verbotene Abhaltung des Kleinvichzeit verbotene Abhaltung des Kleinvieh- daß die ehemalige Thunerseebahn marktes in Bern auf den 20. Januar aus dem Betriebe der früheren Jura-

wieder gestattet. — Er bestätigte die Wahl des Fürsprechers S. Wettstein als Gerichtsschreiber des Amtsbezirkes Seftigen. — Ferner bestätigte er folgende Pfarrwahlen: Kirchgemeinde Ringgen-berg: Kuno Christen, bisher Pfarrverweser in Ringgenberg; Kirchgemeinde Rüderswil: Emil Blaser, Pfarrverweser Ruderswil; Emil Blajer, Pjarrverwejer in Rüderswil; Kirchgemeinde Boncourt: Jules Bictor Ceppi, Pjarrer in Char-moille. — Jum Amtsschreiber und Amtsschaffner in Erlach wurde Für-sprecher Iohann Dreyer in Bern ge-wählt. — Die Bewilligung zur Aus-übung des Beruses erhielt Dr. C. Haldi-wann pan Signag der lich in der Stadt mann von Signau, der sich in der Stadt Bern als Arzt niederzulassen gedenkt.

Im Ranton wird auf je 3000 Seelen der Wohnbevölkerung ein Mitglied des Großen Rates gewählt. Ein Bruch= teil über 1500 Seelen berechtigt eben-falls zur Wahl eines Mitgliedes. Nach den Zahlen der letzten Bolkszählung würden für die Wahlen im Jahre 1934 je ein Mandat verlieren die Amts-bezirte Obersimmental, Schwarzenburg, Courtelary und eventuell Neuenstadt. Je ein Mandat würden gewinnen die Amts= bezirte Ronolfingen, Biel, Buren, even= tuell Thun; zwei oder drei Mandate Bern-Stadt und ein oder zwei Man-date Bern-Land. Die Gebirgsamts-bezirke verlieren asso Mandate und die Städte gewinnen folche.

Pfarrer Otto Rohner, der im 70. Altersjahre steht, ist als Borsteher der Mädchenerziehungsanstalt "Biktoria" bei Wabern in den wohlverdienten Ruhestand getreten Ruhestand getreten, nachdem er die Anstalt nahezu 40 Jahre in musterhafter Weise geleitet hatte.

Um 14. ds. wurde in Borb unter großer Beteiligung der Bevolferung ber neue Kindergarten eröffnet. Der Raum ist für 40 Kinder berechnet, doch liegen chon 68 Anmeldungen vor. Die Betriebskosten werden durch einen Ge-meindezuschuß und die Beiträge der 250 Mitglieder des Kindergartenvereins ges deckt. In der Sauptversammlung dieses Bereins wurde der Borstand aus 5 Frauen und 2 Herren bestellt und zum Präsidenten Ortspfarrer Müller ges wählt.

Die 7 Beteranen der Grenzbesetzung von 1870/71 der Gemeinde Watten= wil wurden vorgängig der Berner Feier in der Gemeinde, und zwar in der Rirche, geziemend geehrt.

Auf der Straße bei der Sage Unterstuhren in Wasen wurde am 11. ds. die Leiche eines gut gefleideten ca. jährigen Mannes gefunden, der anschei= nend einem Bergichlage erlegen war. Die Serfunft tonnte bis jest noch nicht er= mittelt werden.

neugewählte Stadtrat pon Thun, der wieder eine bürgerliche Mehrheit aufweist, hielt am 16. ds. seine erste Sitzung ab. Als Präsident wurde Herr Sous-Chef Berthoud (freis.) gewählt. Bizeprafidenten wurden S. Gi= ger (fog.) und F. Schwarz (Bp.).

Am 1. Januar waren es 31 Jahre,

Simplon-Bahn zum Selbstbetrieb über-gegangen ist. Zur Begehung dieses Iu-biläums wurden alle Angestellten, die auf den 1. Januar 1900 oder im Laufe dies Jahres in den Dienst der Thunersseebahn eingetreten sind, für den 25. zu einer Gedenkfeier nach Biglen eins aeladen.

Gegen die Gemeinderatswahlen vom 13. Dezember in Randergrund war von der dortigen sozialdemofratischen Partei eine Beschwerde eingereicht wors den, weil die von ihnen vorgeschlagenen zwei Randidaten nicht berüchlichtigt wor= den waren. Der Regierungsstatthalter hat die Beschwerde als begründet erflärt und der sozialdemokratischen Bar-tei eine Vertretung zugesprochen. Die Wahlen wurden fassiert und wird eine Neuwahl stattfinden.

† Prof. Dr. Rarl Geifer,

gew. Chef bes Kantonalen Wasserrechtsbureaus und Dozent der Hochschule.

Am 17. November legthin verstarb in Bern nach langem Leiden Herr Prof. Dr. Karl Geifer, ein in wisenschaftlichen, literarischen und gesellschaftlichen Rreisen hochangesehener Mann.

Wir zeichnen nachstehend sein Lebensbild nach dem treistlichen Netrolog seines Freundes Prof. Türler im "Bund" vom 18. November 1930. Karl Geiser ist von Langentsal gebürtig und wurde dort geboren am 25. September 1862. Er durchlief das Burgdorfer Gymnafium und studierte hernach an den Hochschulen Strasburg, München, Basel und Bern, zuerst Medizin, dann mit Hingebung Geschichte und Literatur. 1887 dortorierte er mit einer Studie zur berschichten Aprilikungsochlichte habilitierte lich nischen Berfassungsgeschichte, habilitierte sich 1890 als Privatdozent für schweizerische und bernische Berfassungsgeschichte an der Verner Hochschule und wurde 1904 zum außerordentlichen Prosesson ernannt. Er las seit 1917 lichen Professor ernannt. Er las seit 1917 auch bernische Rechtsgeschichte, später dazu noch über Gebiete der Wirtschafts- und Rechtsgeschichte, der Landwirtschaft, des Forst-wesens und der Nutzbarmachung der Wassersträfte. Er galt in diesen Disziplinen als Autorität und gern gehört waren seine atademischen und andern öffentlichen Vorträge.

muchen und andern öffentlichen Vorträge. Nebenbei lief eine erstaunlich vielseitige literarische Produktion. Jahlreich sind seine wissenschaftlichen Arbeiten. Wir nennen hier nur die wichtigsten. Er versafte fünf Neujahrsblätter: 1891 über bernische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, 1896 über Land und Leute bei Jeremias Gothelf, 1906 Verdenste des Selvetischen Gesellschaft in der vaterländischen Geschlichte. 1917 über Veitalazis. Lienhard und Selvetischen Gesellschaft in der vaterlandischen Geschichte, 1917 über Pestalozzis "Lienhard und Gertrud", 1925 über Korbach. 1890 schrieber eine Schrift über die "Bestrebungen zur Gründung einer eidgenössischen Sochschuse 1758 bis 1874". 1892 erschien die Studie "40 Jahre bernische Stigenbahnpoitit". Als Gestisse im der nischen Staatsarchiv angestellt, publizierte er die wertvollen Briese Hartmanns von Hallwischen Schwelchussellen Priese und im Ausgesch aus dem Schmalfaldischen Kriege und im Aus-trag der Regierung schrieb er 1894 seine "Ge-schichte des Armenwesens des Kantons Bern" und die Schrift "Entwidlung und Neugestaltung des Gemeindewesens im Kanton Bern".

Der neugegrundeten Landesbibliothet, an Die Der neugegründeten Landesbibliothek, an die er als Adjunkt gewählt worden war, leistete er mit seinen hervorragenden bibliographischen Kenntnissen gute Dienste, die er im Jahre 1907 an das Kantonale Wasserrechtsburean berusen wurde, wo er zunächst die Borarbeiten für die Reugestaltung der bernischen Wasserkäfte übernahm. Er publizierte in der Folge eine Reihe grundlegender Arbeiten aus dem Gebiet der bernischen und schweizerischen Wasserrechtspragen. Seine letzte größere Arbeit war das Gutachten über "Die Rechtsverhältnisse der Wasserstaltnisse der Wasserstaltnisse der Arbeiten aus den Kebiet der Bester und kasserstalt als erster Sachverständiger in Wasserrechtspragen. Seine letzte größere Arbeit war das Gutachten über "Die Rechtsverhältnisse der Wasserrechte am Rheinfall",

um das ihn die Alluminium-Gesellschaft angegangen hatte. Seine gründlichen Renntnisse ber Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte wiberspiegelt auch die umfangreiche "Geschichte der Ersparniskasse Aarwangen".

Rarl Geiser hat seine gewandte Feder öfters auch in den Dienst der Geselligkeit gestellt als Berfasser von Unterhaltungsstüden aller Art;



† Brof. Dr. Rarl Geifer.

das bekannteste ist das witzige "Es Badgricht vo Enggistein". Nicht zu vergessen sein Lied "Bom Rosegarte z'Mailand", das den Bolkston in Wort und Musik trefflich nachahmt.

Mit Karl Geiser ist ein Mann von großem

Wissen, großer Tatkraft und Driginalität von uns gegangen. Sein Name gehört der bernischen Geschichte an. Sein Andenken aber ist unauslöschlich eingegraben in die Herzen seiner Angehörigen und seiner vielen Freunde. H.B.

+ Robert Lauterburg,

gew. Pfarrer von Saanen und Ferenbalm.

Um 20. November 1930 verftarb in Babern, wohin er sich in den Ruhestand gurudgezogen hatte, an einem Herzschlag a. Pfarrer Robert Lauterburg im Alter von 76 Jahren. Auf Jahren. Auf



† Robert Lauterburg.

bem Bremgartenfriedhofe, wo auch feine Eltern ruben, wurden feine sterblichen Ueberreste bem Schofe der Erbe übergeben.

Robert Lauterburg wurde am 29. Juni 1854 in seiner Baterstadt Bern geboren als ältester Sohn des Ingenieurs Robert Lauterburg († 1893) und der Lina geb. Locher aus Jürich († 1910), Schwester der ebenfalls in Bern ansäßig gewordenen Frauen Pfarrer von Greyerze Locher und Ingenieur Henzelschen Studien vollzog er an den Universitäten Bern. Basel und Tübingen Seinen ersten Mirs gischen Studien vollzog er an den Universitäten Bern, Basel und Tübingen. Seinen ersten Wirtungskreis sand er während 15 Jahren in der ausgedehnten Pfarrei Saanen, wo er noch heute unvergessen ist, Eine nicht weniger gesegnete seelsorgerliche Tätigkeit entsaltete er hernach als Nachsolger se nes jüngern Bruders Souard in der bern schregischen Gemeinde Ferenbasm während nahezu 30 Jahren bis 1922. Seiner besondern Fürsorge erfreuten sich die Schulen und die Unheilbaren des seeländischen Asses und das er zu se. nem Haut, dessen Mitbegründer und das er zu se. nem Haupterben eingesetzt hat. Zeitsebens unverheiratet öfsnete er die Türen seines gastlichen Pfarrhauses umsomehr den übrigen Familiengliedern ,den Verwandten und Freunden. Zahlreiche Patentsinder und Kalleeigener Kinder. eigener Rinder.

Er war ein Liebhaber von Musit, bildenden Künsten und der heimatlichen Vergwelt. Was er an die Hand nahm, betrieb er gründlich und nicht als bloßec Dilettant. Klavier= und Orgelspiel war die Julett sein tägliches An-liegen. Die Liebe zu den Bergen verband er mit dem Studium ihrer geologischen Struktur. Eine Reise nach Palästina und Griechenland erweiterte seinen Horizont.

erweiterte seinen Horizont. Die Grundzüge seines Wesens waren Berständigkeit, Bescheibenheit, Friedsertigkeit und Freundestreue. Auf seinem Grabstein wird das selbstgewählte Schriftwort stehen: "Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast." Er rube in Vieden!

Er rube in Frieden!

Der Forstmeister des Berner Ober= landes in Interlaten, Herr Marti, ist nach 53jähriger Forstamtstätigkeit auf Neujahr in den wohlverdienten Ruhe= stand getreten.

Am 19. ds. vormittags verschüttete zwischen Oberried und Ebligen eine La= winden Obertieb und Edigen eine Kuswine die Brienzerseestraße. Die Schneemasse ist 8 Meter tief und 40 Meter breit. Der Berkehr auf der Brienzerseebahn konnte aufrechterhalten bleiben, der Berkehr auf der Straße ist bis auf weiteres gesperrt.

Auf das Frühjahr hin beabsichtigt der langjährige Pfarrer von Lenk Hans Jörg, seine Demission zu geben. Der 70jährige ist aus Gesundheitsrüd= sichten gezwungen, seinen Abschied zu nehmen.

In der Stadt Biel beläuft sich die 3ahl der Arbeitslosen auf 2500. Es wurde ein Rredit von Fr. 20,000 gur Unterstützung jener Arbeitslosen bewil= ligt, die seit mehr als 120 Tagen arsbeitslos sind. — Der Stadtomnibus von Biel beförderte im Jahre 1930 inss gesamt 394,219 Personen, die Totalseinnahmen betrugen Fr. 121,117.

Bei einem Leichenschmause in Baffe= court geriet der Sohn der Berftor-benen, der dem Alkohol stark augesproden hatte, plötslich in einen Autanfall, warf die ganze Leichengesellschaft hin-aus, warf den Sarg seiner Mutter um und bedrohte seinen Bater mit dem Tode. Der Polizei gelang es erst nach langem Rampfe, den Tobsüchtigen zu bändigen.

Totentafel. In Wykachen starb am 10. ds. im Sager im Alter von 75 Iahren Herr Alrich Heiniger, ein allgemein beliebter Mann. — In seinem Chalet in Lohnstorf starb am 16. ds. Herr Fritz Trachsel, der langjährige Gemeinderat, der bis weit über die Gemeindegrenzen geehrt und geachtet war. — In Großböchstetten starb im Alter von 82 Iahren Beter Wittwer, der älteste Bürger der Gemeinde. — In Huter wil erlag ganz unerwartet einem Herzschlag Malermeister Gottlied Bösiger im Alter von 74 Iahren. — Nach schwerer Krankheit verschied in Wasen Frau E. Schärer-Lüthi, die 40 Iahre lang als Lehrerin hier gewirft hatte. — In Steffisburg wurde am 14. ds. alt Boslizeidiener F. Fren begraben, der den wurde. — Im 93. Altersjahre entrissen wurde. — Im 93. Altersjahre starb die älteste Steffisburgerin Frau Anna Barzbara Schlapbach-Marti auf dem Hartlisberg. — In Spiez wurde im Alter von 71 Iahren Jungfer Magdalena Mühlematter, bekannt als Stägweid-Mädeli, zur letzten Ruhe geleitet. Sie war eine typische Figur des alten Spiez und galt als große Tierfreundin. — In Unterseen starb am 16. ds. im Alter von 73 Iahren Konrad Köhler, gewesener eidgenössischen Fahren ein bekannter Meisterschüße. — In Locarno, wo er zur Kur weilte, ist alt Setundarlehrer Müller, der sich nach langer Lehrtätigkeit in seine Hering an hate, im 78. Lebensjahre gestorben. — In Biel starb am 17. ds. ganz plösslich an einem Herzschlag der Redattor des "Seeländer Bote", Otto Hun. — Unter von 92 Jahren.



Am 16. Januar hielt ber Stabt = rat seine erste Sizung im neuen Jahre ab. Eröffnet wurde die Sizung vom abtretenden Präsidenten, Lehrer Hurni. Dieser gab dem Rate Renntnis von der Dennission der Heren Dr. Hospinann und Architekt Brenni, an deren Stelle die Heren Goldschmied Frieden und Othemar Etterich treten. Jum Präsidenten für das Jahr 1931 wurde der bisherige erste Bizepräsident, Fürsprech Flückger (freis.), gewählt, der sofort den Borsit übernahm und seinem Borgänger für die vorzügliche Geschäftssührung dankte. Erster Bizepräsident wurde Kaufmann Berger=Stalder, zweiter Bizepräsident Seinmanschler Dr. Marbach. Als Stimmenzähler wurden die Heren Jehre der und Wenger gewählt. In die Geschäftsprüfungskommission wurden an Stelle der drei periodisch austretenden Mitglieder die Heren Wächli, Kästli und Berger gewählt, Präsident der Kommission wurde eine sozialdemokratische Motion über die Mahnahmen zur Bestämpfung der Arbeitslosigseit behandelt. Gemeinderat Steiger beantwortete die Motion. Er erklärte, daß wir uns ders

zeit in einer Weltwirtschaftskrise befinden und man 15—20 Millionen Arbeitslose zählt. Die Stadt Bern steht
mit ihren ca. 1200 Arbeitslosen noch
verhältnismäßig günstig da. Da die Arbeitslosen meist ungelernte Arbeiter sind,
muß mehr Gewicht darauf gelegt werden, die Iugend zur Erlernung eines
Beruses zu veranlassen. Die soziale Fürsorge unterstützt schon lange unbemittelte
Familien in diesem Sinne. An gelernten
Arbeitern bestimmter Berussklassen sehlt
es in der Schweiz noch immer, so daß
jährlich etwa 10,000 Ausländer eingelassen werden müssen. Die Motion
wurde in ihrem ersten Teile erheblich
erstärt und wäre nun die Gemeindeslubvention von 20 auf 30 Brozent zu
erhöhen. Es wurden dann noch zwei
Interpellationen eingereicht, die eine wegen der Bermehrung der Sportgelegenheiten für die Jugend und die andere
wegen des Wetsbewerbes sür die Erstellung des neuen Naturhistorischen Muscums, zu welchem angeblich nur Archietetten, die Burger von Bern sind, zugelassen werden, trozdem auch Staat und
Einwohnergemeinde am Bau und Unterhalt des Museums mitwirken.

Die Stadtratsfraktion der Bürgerspartei wählte zum Fraktionspräsis denten für 1931 Stadtrat Otto Wirz, zum Bizepräsidenten D. Bergersctalder; die freisinnige Stadtratsfraktion wählte zum Präsidenten Stadtrat Dr. Steinmann und zum Vizepräsidenten Stadtrat Ruhn. Fraktionssekretär wurde Stadtrat Dr. Zeller.

Professor de Rennold, der ordentsliche Professor für französische Sprache und Literatur an unserer Universität, hat einen Ruf an die Universität Freisburg angenommen.

Derzeit werden in der Stadt große Kanalisationen durchgeführt, so an der Freiburgstraße von der Ladenswandstraße bis Bümpliz; im Wantdorfeld, an der Whlerringstraße, an der Schifflaube und in Bümpliz an der Rehhagstraße, Brünnenstraße, Heimstraße und dem Myrthenweg.

In der Stadt trieb ein "Dichter" und "Organisator" sein Unwesen, der angebelich für ein "erstes schweizerisches Heist matschutztheater" arbeitet, Druckereien größere Aufträge verspricht und die Besitzer gelegentlich um Beträge von Fr. 20—50 anpumpt. Bis setzt sind 17 Källe besannt geworden, wo ihm der Trick gelungen ist. Auf erfolgte Klagen hin wurde er dieser Tage einsgebracht. Er ist schon mehrsach vorsbestraft. — Auch eine 27jährige Tochster wurde verhaftet, die zum Nachteil von Schülerinnen der städtischen Töchtershandelsschule zahlreiche Gelddiebstähle verübt hatte.

Im Bärengraben tehrte wieder der Storch ein. Diesmal ist es die "Berna", die zwei prächtige Junge zur Welt brachte.

Im Schulhaus Kirchenfeld mußte wegen Diphterie eine Schulklasse geschlossen werden, nachdem früher schon eine andere Klasse der Diphterie wegen eine Berlängerung der Ferien bekommen hatte.

Rleine Berner Umschau.

Da einmal in Biel der "Milchfrieg" tobt, kann doch die um so viel größere und bedeutendere Bundesstadt nicht qu= und bedeutendere Bundesstadt nicht zurückleiben und hat nun einen kleinen
"Theaterkrieg" inszemlich genau im umgekehrten Berhälknis zur Größe der
Kriegsschaupläße, denn der Berner Theaterkrieg spielt sich nur zwischen der Leitung des Stadttheaters und einigen Theaterenthusiasten ab, die —
päpstlicher als der Papst — um das
Unsehen des Theaters besorgter sind,
als das Theater selbst. Kriegsursache
aber ist die Abneigung der Theaterleitung, fremde Gäste von ganz beleitung, fremde Gäste von ganz be-sonderem Rufe, am Stadtiheater ga-stieren zu lassen. Die Theaterenthusiasten meinen nun, daß das Stadttheater an "Unsehen" verlöre, wenn 3. B. Gerstrud Ensoldt im Radio oder Moissi im Allambra gastiert, und das Stadtstheater an den betrefsenden Abenden den der das "Weiße Rößl" über die Bretter, die die Welt bedeuten, saufen lasse. Und da machten die Enthusiasten Krach. Die Theaters die Enthusiasten Krach. Die Theater-leitung aber äußerte sich auf dem Wege weniger oppositioneller Freunde dahin, daß der Grund zu diesem Vorgehen nicht in ihrer "Gästescheu" liege, son-dern vom "Nervus rerum", dem Gelde, diktiert sei. Denn wenn einmal ein "Großer Gast" im Stadttheater auf-trete, so folge diesem Abend unbedingt eine "Vierzentägige Leere" des Hauses. Den Freunden der berühmten Gäste aber könne es endlich und schlieklich einerlei tönne es endlich und schließlich einerlei sein, ob die berühmten Gaste im Stadt= theater oder sonstwo gastierten, wenn sie nur überhaupt Gelegenheit hätten, in Bern zu spielen. So weit die Barteien. Ein neutrales Berner Blatt aber schreibt ganz richtig, daß dieses Finanzprogramm des Stadttheaters einen großen Hafen habe. Beim dermaligen Stande der Dinge habe eben das Stadttheater, aus ber der zitierten vierzehntätigen Leere, auch noch den Wegfall der Abendkasse an jenen Tagen, an welchen die bestätten rühmten Gäste eben bei der Konkurrenz spielten. Die "Einbuße an Ansehen" aber bleibe bestehen. Was zu beweisen mar.

Dafür wird aber Bern in anderen Beziehungen von Tag zu Tag weltsstädtischerer. Letzthin erschien z. B. ein Inserat, in welchem sich eine Person mit langjährigen Erfahrungen für die diskrete Beodachtung von Schemännern und Schefrauen z. ge ge n Untreue usw. offeriert. Ob es sich da um einen Detektiv oder eine Detektivin handelt, ist aus dem Inserat nicht genau zu entsnehmen, ebensowenig, ob sich die langsährige Erfahrung auf die Untreue selev oder nur auf deren Beodachtung beziehe. Iedenfalls ist es aber sehr sching, daß der oder die "Betreffende" eine rege Tätigkeit ge gen Untreue z. entsfaltet, also gewissermaßen den getreuen Beschüßer spielt. Underseits aber sollte man gar nicht glauben, daß eine derartige Institution in Bern überhaupt nötig ist. Ich gebe zwar zu, daß es auch z'Bärn hie und da irgend einen gewissenlogen Schemann gibt, der evens

tuell in Ausnahmsfällen bereit wäre, die eheliche Treue nicht gang strickte ein= zuhalten, wenn er von eheweiblicher Seite dazu irgendwie ermuntert würde. Daß aber das Ueberwachen einer Chefrau ein ganz aussichtsloses Unternehmen ware, davon bin ich schon im vorhinein überzeugt. Denn erstens ist 3'Barn eine Che-Irrung von seiten der besseren Chehälfte gänzlich ausgeschlossen, zweitens sind die Töchter unserer Stammutter Eva viel zu flug, um sich überhaupt erwischen zu lassen, wenn sie nicht erwischt werden wollen und drittens lebt ein Ehemann viel ruhiger, so lange nies mand weiß, daß er eigentlich einen Kopfschmud trägt, um den ihn jeder Sechszehnender beneiden könnte, am allerbesten ist's, wenn er's selber auch nicht weiß. Ganz zum Schlusse aber bin ich für meine Person — da mich doch Reine wollte -- ein einsamer Hagestolz und kann mir so etwas überhaupt nicht passieren. Und überhaupt sind das Fa-

milienangelegenheiten, die man am besten im Berborgenen blühen läßt.
Es wird aber wohl auch ansonst nicht hrave Stadt und die verschiedenen Schauermären, die hauptsächlich in der West- und Ostschweiz vom Gegenteil verbreitet werden, sind doch nur Rache-afte verschiedener Genfer und Zürcher, die sich hier bei hübschen Bernerinnen "Körbchen" holten. Und daß dies so ist, darauf wette ich sogar eines der Bufunftigen zwölfedigen, nideligen Fünfzigrappenstüde, troßdem diese vorders hand noch gar nicht existieren. Ehristian Luegguet.

Rleine Chronik

Das neue Tramftationsgebaube und ber Bubenbergplag.

Wenn es auch lange gedauert hat mit der Bollendung des Bubenbergplates und speziell des neuen Stationsgebäudes, so war die Zdee nicht übel, das neue Haus auf den Weihnachtsabend hin in seiner festlichen Beleuchtung den Bürgern Berns zu präsentieren. Es ist nicht zu verwundern, daß dei dieser Gelegenheit aller Meinungsäußerungen zu vernehmen waren, austimmende wie kritisierende oder auch solden auch politischem Muster, d. d. einerseits, ans dererseits. Allen Recht zu machen ist bekanntlich eine Kunst, die auch heute nicht zu vollbringen ist. Festzustellen ist, daß die Längens wie Breitenmaße des Tramhauses durch die Anlage der Straßenbahngeleise und die Gestaltung der Strafenführungen gegeben mar. Gine Wärmes und RendezsvoussStube wollte man absichtlich nicht mehr erbauen. Was jedoch am stärksten empfunden wird, ist das, daß absolut keine windgeschützte Stelle, kein Winkel um das ganze Objekt herum zu sinden ist und ebensowenig feine Abstellgelegenheit für Märittörbe, Gepäd oder auch für sich selbst. Es laufen auch in unseter modernen Zeit nicht nur sportgestählte, traftstroßende Jungmenschen herum, und daß man auf diejenigen jenfeits ber 50, die mit ihren Steuern doch einen wesentlichen Teil an das 150,000-frankige Weihen nachtsgeschent bezahlt baben nachtsgeschent bezahlt haben, wenig genommen hat, das wird hier u empfunden. Abgesehen jedoch von diesen Ginwendungen muffen wir anerkennen, daß das Neubau-Tramhaus eine vielen Zweden bienende Einrichtung bedeutet. Regengeschützter Plat ist reichlich vorhanden, die sechs modernen Telephontabinen werden bestimmt auch viel benutt



Das neue Tramftationsgebäude und ber Bubenberanlak. (Bhot. O. Rohr.)

werden, der Kiosk ist heute direkt ein Be-dürfnis, und daß die Trambeamten in ihrem Glaszimmer gut plaziert sind, zu Gunsten einer raschen und sichern Tramkührung, ist nur zu begrüßen.

Damit ist der Damit ist der Inhalt dieses Objektes noch nicht erschöpft. Besonders das was Geld koftet, ist unterirdisch. Die W. C .= Unlage ist gum großen Teil so wie ehedem, sie ift etwas vergrößert worden und weist als Neuerung sowohl für die Frauen, wie für die Männer je ein schönes, bequemes Bad auf, das nach bisherigen schaft, der der Sad auf, das nach disherigen Ersahrungen einem praktischen Bedürfnis entsprechen soll. Weiter ist im Untergeschöß (Richtas Auflen) ein Aufenthaltsraum für das Trams und Autoduspersonal ausgebaut worden, derart, daß für jeden einzelnen ein kleiner verschließbarer Behälter zur Berfügung steht. Ebenso sinden die Abrechnung mit den Beamten dort unten statt. Das Zimmer macht einen ganz angenehmen Eindrud, ist gut beslüftet. Die Seizung aller Stationsräume ist elektrisch und wird durch einen Aufselkert vor besorgt. Das flad abgededte Obergeschoß beslieht, soweit sichtbar, in seinen Außenwänden hauptsächlich aus Glas und Wetall. Erstmals

in der Schweiz wurde eine bisher nicht verwendete Stahlsorte angewandt, es betrifft sog. Rirostastal, ein Material, das sich gegen äußere Witterungseinfluffe außerordentlich gut halten

Das Tramstationsgebäube, das dem Publitum allerdings der sichtbarste Ausdruck der Neu- und Umbauarbeiten auf dem Bubenberg-Neus und Undauarveiten auf dem Bubendergsplat ist, ist immerhin nur ein kleinerer Teil aller Arbeiten. Die Geleiseneuanlagen, die verschiedenen Schutz und Perroninseln, sowie der Abbruch der Bahnhoshalle sind Dinge, die eines wie das andere wichtig sind und sich gegenseitig in der Wirkung unterstützen. Neu für Bern sind die Fußgängermartierungen mit im Bern singelssten Weutstellssänzen gestichten.

Wünsche und Meinungsäußerungen aus unserm Ubonnentenkreis.

Einer wohlgemeinten Unregung aus unserm Abonnentenkreis und wohl auch im öffentlichen Interesse bes Einzugsgebietes unseres Blattes entgegenkommend, gedenken wir in diesem eine bescheidene, vertrauliche Ede einzuräumen für Wünsche und Meinungsäußerungen über geeignete Themate, die aber nicht posemischen Charakter annehmen dürfen.

Mus dem Bremgarten-Friedhof.

Mit Befriedigung darf sestgestellt werden, daß unser westlicher Friedhof in sehr gutem Zustand erhalten ist und immer mehr auszgebaut wird. Als sleißige Besucher desselben konstatieren wir, daß infolge Ausbaues unserer Stadt nach Westen hin die Wünschabarkeit vorzenden. handen ift, den Friedhof auch von der Beft= seite her zu betreten und zu versassen. Reben zwei großen Bortalen, die aber meist geschlossen bleiben mussen, wurde vor einiger Zeit für die Paffanten neben dem einten Portal ein bescheibenes, aber ganz genügendes Törchen installiert, um dem erwähnten Berkehr gerecht zu werden. Leider ist nun aber der innere Bugang zu diesem Törchen berart unvollkommen, daß wir an die zuständigen Instanzen das höfliche Gesuch richten, es möchte bieses Frühjahr burch bie zur Berfügung stehenden sachtundigen Arbeitskräfte bei geringem Rostenauswande die zweddienliche Passage in einen Justand gesetzt werden, der billigen Ansorderungen entspricht. Es wurde uns freuen, wenn unserer Anregung

Folge gegeben und wir einer andernfalls beabsichtigten Gingabe an die zuständige Behörde enthoben mürben.

Mus Bignan.

Am 15. Januar feierte in Bignau, wohin um 15. Januar feierte in Bignau, wohm er sich aus Gesundheitsrüdsichten zurüdzog, Charles Hobel, Gründer und früherer Besiger des Hoteropole am Waisenhausplat, seinen 60. Geburtstag. Die Bevölkerung ließ es sich nicht nehmen, dem Jubilar ihre Sympathie zu bekunden, indem der Männerchor, die Dorfmusst und ein Ländlerquartett mit einem Ständen gufrüdten auch die Gemeinde mar pertreten aufrüdten, auch die Gemeinde war vertreten durch ihren Präsidenten, den Gemeindeammann und ben Baifenvogt. Bei dem darauf folgenden fröhlichen Imbiß wurde in kurzen Jügen der Lebenslauf des Herrn Hobel geschildert und ihm im Namen der ganzen Bevölkerung die herzlichsten Glüdwünsche dargebracht, an die sahl von Freunden durch Telegramme ansightoffen.